

erfahren wirst, mit Dir theilen. Welche Hand soll
sonst ausgießen den kühlen Strom, oder baden die
Füße meiner Gebieterin? " "

" — Stark in Verzweiflung und aufstimmend
gegen den Boden, zog sie den Dolch aus ihrer Her-
rin Wunde. Mit entschlossenem Druck stieß sie ihn
in ihre Brust, und sank neben ihrer Gebieterin hin,
um endlos zu ruhn. "

D. W.

Seltene Wohlstandssitten.

1.

Bei den Bewohnern einiger Inseln, nicht weit
von Garcias de Dios, im Meerbusen von Mexico,
müssen Wirth und Wirthin, ehe sie die eingeladenen
Gäste empfangen, sich sorgfältig, jener mit schwar-
zen, diese mit rothen Farben, schminken. Sind sie
mit ihrem Puge fertig, so nimmt der Wirth seine
Waffen, drei bis vier Pfeile in die Hand und geht
seinen Gästen einige hundert Schritte entgegen.
Sobald er diese kommen sieht, fällt er zur Erde
nieder und bleibt wie leblos liegen. Die Gäste he-
ben ihn auf und gehen mit ihm auf seine Hütte zu,
sobald sie dieselbe aber erreicht haben, fallen auch sie
zu Boden, wie vorher der Wirth, der alsdann Ei-
nen nach dem Andern aufrichtet.

Wenn der König der Gallen, eines rohen Vol-
kes an der Gränze von Habessinien, Fremde em-
pfängt, so sitzt er, umgeben von seinen Sklaven
und Höflingen, welche Stöcke in der Hand halten,
die desto länger sind, je vornehmer der Gast ist.
Sobald der Fremde sich nähert, fallen jene mit ih-
ren Stöcken über ihn her, und prügeln ihn verb
aus, um ihm zu beweisen, daß die Gallen das ta-
pferste Volk sind.

In Habessinien hält man es für anständig und
vornehm, viel zu essen, und bei dem Essen lautes
Geräusch mit den Zähnen zu machen. Nur Diebe,
sagen die Habessinier, essen leise, nur Bettler
wenig.

Wenn der König von Sofalla hustet, so schreit
alles aus vollem Halse.

Bei dem Briesschreiben sind die Perser äußerst
ängstlich, den Unterschied des Ranges sorgfältig zu
beobachten. Sie haben gegen acht Arten von Pa-
pier in allerlei Farben, so wie auch versilbertes und

vergoldetes. Wer die höchste Ehrerbietung beweisen
will, muß weißes mit goldnen Blumen bemahltes
wählen. Der Name des Empfängers wird mit ge-
färbten oder goldenen Buchstaben gemahlt. Man
läßt einen Rand, der halb so breit ist, als das
Blatt, leer, und fängt erst auf dem dritten Theile
der Seite zu schreiben an. Das Siegel, welches
statt der Unterschrift dient, muß genau an die rech-
te Stelle kommen. Wer an seines Gleichen schreibt,
setzt es unten in dem rechten Winkel, der den
Morgenländern der linke ist. Vornehme, die an
Seringe schreiben, setzen es oben hin; Geringere
aber, die an Höhere schreiben, auf den Rücken des
Briefes unten in den äußersten Winkel, und zwar
so, daß nur ein Theil des Siegels abgedruckt wird,
um anzudeuten, daß der Schreibende nicht würdig
sey, vor dem Vornehmen zu erscheinen. Gleich
wichtig ist der Umschlag, und wer hohe Ehrerbietung
beweisen will, steckt den Brief in einen gestrickten
Beutel, der mit Goldfäden zugebunden, mit Gold-
fransen geziert und mit einem Siegel versehen ist.

Ed.

Anekdote.

Der Statthalter Moriz von Nassau gab einem
holländischen Kaufmanne, der während des Krie-
ges dem Feinde Lebensmittel und Kriegsbedürfnisse
verkauft hatte, einen Verweis. Gnädiger Herr,
antwortete jener lächelnd, könnte man einen guten
Handel zur See mit der Hölle machen, ich würde
hinfahren, und wenn ich meine Segel dabei ver-
brennen sollte.

Ed.

Gleichname.

Von einem Mann, der frei sich schätzt,
den Namen ich besitze,
bin noch in's Deutsch' nicht übersetzt,
obwohl ich Deutschen nähe.

Ich zeige durch Eins, zwei bis Neun,
von Ziffern freie Zahlen;
mich setzt die Hand, mich schuf das Bein,
ein Stümper kann mich mahlen.

Mein fremder Namensbruder tanzt
auf Maskenball in Taffend;
ich bringe Geld wenn Du gewannst,
bin Zeitvertreib erschaffend.

Arthur von Nordstern.